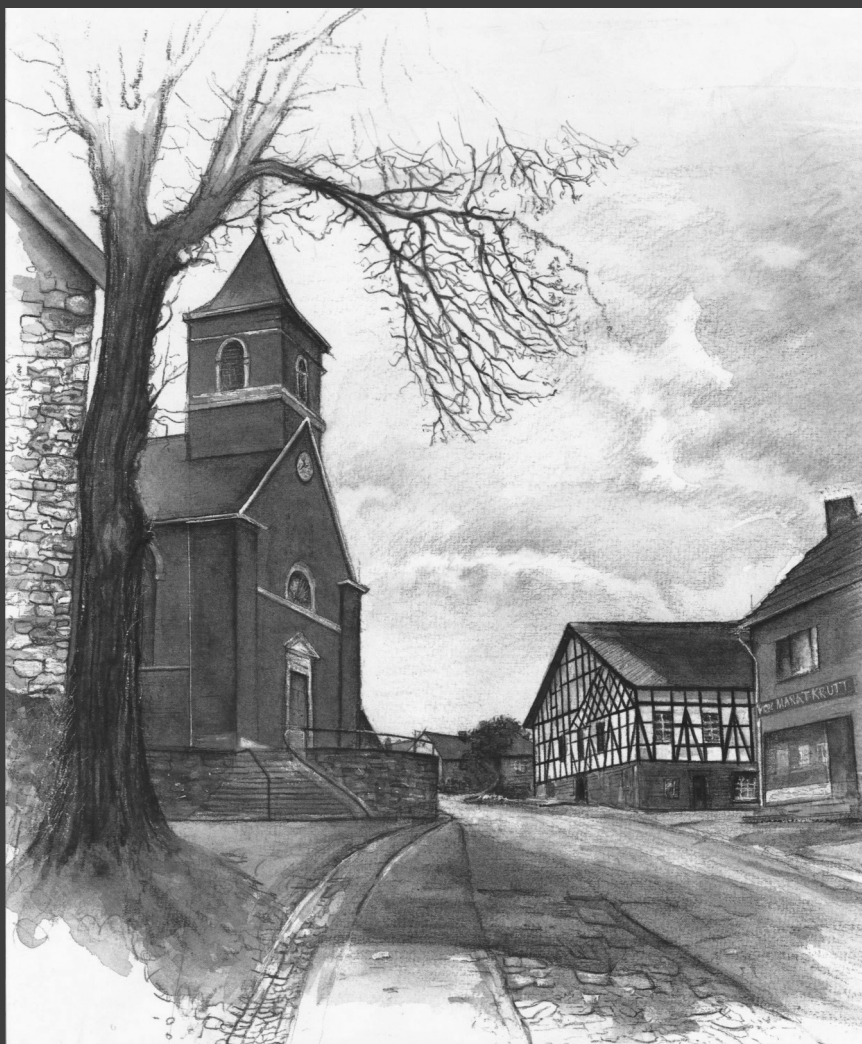


Winkelhofanlage Saal und Gaststätte Hütten in Roetgen-Rott

Ein Streifzug durch die bauliche Entwicklung und Nutzung
eines Eifeler Dorfgasthofes

Von Rainer Hülshager



Ortskern Rott mit Kirche St. Antonius und Saal Hütten
Foto: Förderverein-Saal-Hütten

„Die bauliche Entwicklung der Gesamtanlage von einer ortstypischen bäuerlichen Winkelhofanlage des ausgehenden 18. Jahrhunderts bis hin zum gesellschaftlichen Ortsmittelpunkt als Gaststätte, Unterkunft, Backstube und Saal ... spiegelt eine Historie, die für viele Eifeldörfer typisch gewesen ist, inzwischen aber nur noch sehr selten in solcher Anschaulichkeit überkommen ist. ... Vergleichbare Beispiele aus der engeren und weiteren Region sind fast nicht mehr vorhanden¹.“

„Seitens des LVR-ADR wurden dem Saal sowie der Gaststätte immer eine hohe Bedeutung im Zusammenhang mit seiner Geschichte sowie seiner Lage inmitten des Ortes zugemessen, wo er gemeinsam mit der gegenüberliegenden Kirche von Ortsbildprägender Bedeutung ist².“ Auf Grund dieser Einschätzung erfolgte im Jahre 1985 die Eintragung von Saal und Gaststätte Hütten in die Liste der Baudenkmäler der Gemeinde Roetgen³.

„Der Ortskern von Rott um die Kirche St. Antonius hat einen beispielhaften dörflichen Charakter bewahrt. Dazu tragen vor allem die prägenden Baudenkmale und großkronigen Bäume bei, unterstützt durch eine gelungene weitgehend einheitliche Gestaltung der öffentlichen Freiflächen mit dorftypischen Materialien. Durch die besondere, sehr unterschiedliche Stellung der Gebäude zur Straße und die markante Position von Einzelbäumen entsteht ein abwechslungsreicher und spannender Raum mit ständig wechselnden Perspektiven⁴.“

Baubeschreibung

Seitens des Lehrstuhls für Baugeschichte der RWTH Aachen sind die Gaststätte im Jahre 1981⁵ und der Saal im Jahre 1985⁶ aufgemessen sowie die entsprechenden Bauaufnahmen kommentiert und publiziert worden.



Gaststättegebäude

ehemalige einraumtiefe, quererschlossene Winkelhofanlage, zweigeschossiger Bau; zur Rückseite abgeschlepptes ungleichschenkliges Satteldach; fünfschsig verputzte neoklassizistische Fassade; hochrechteckige Fenster; geschnitzte Jugendstil-Eingangstür in der zweiten Achse.

Gaststätte, Giebelseite

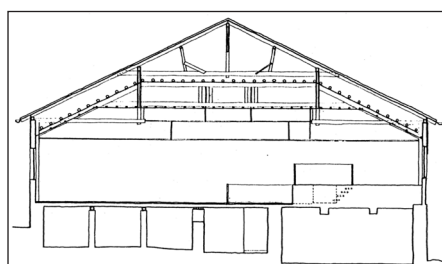
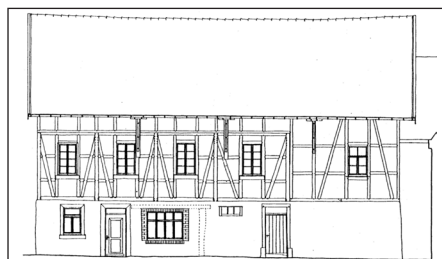
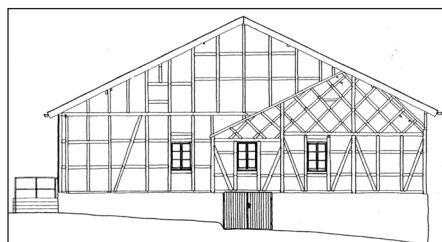
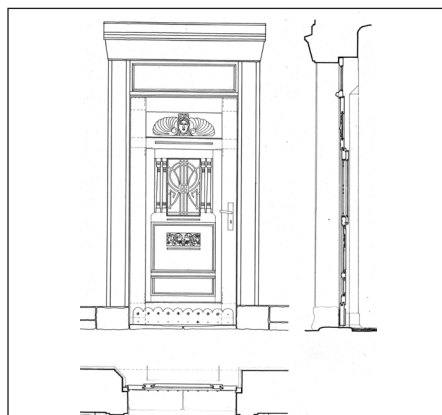
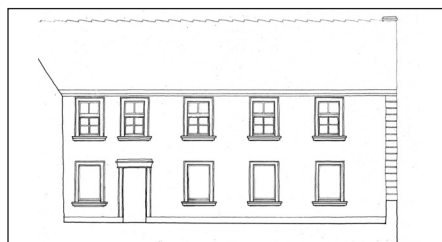
Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

Saalgebäude

zweigeschossiges Gebäude; fast quadratische Grundfläche; flachgeneigte Satteldachflächen; Untergeschoss in Bruchsteinmauerwerk; straßenseitiges Tor; hofseitige Tür- und Fensteröffnungen; Obergeschoss in unverputztem Fachwerk; hofseitig vierachsiger erster Bauabschnitt ablesbar; straßenseitig erster Bauabschnitt in quadratischem Zierfachwerk ablesbar; Satteldachkonstruktion mit nachempfundnen Sprengelängswerke; abgehängte Decken

Nutzungserweiterungen nach Eigentümerwechsel

Die seit 1799 belegte Winkelhofanlage diente bis 1851 mit den Eigentümern Mathias van den Berg – Gertrud Röngen nur der landwirtschaftlichen Nutzung. Die folgenden Nutzungsänderungen mit entsprechenden baulichen Anpassungen bis hin zum Dorf- und Fremdgasthof mit angeschlossenen Saalbetrieb waren ursächlich bedingt durch Besitzerwechsel, die regelmäßig über die beerbte Tochter des Vorbesitzers zum einheiratenden Eigentümer erfolgte. In den Jahren bis 1888 erweiterte das Ehepaar Jacob Jungbluth – Anna Barbara Roentgen die Landwirtschaft um den Betrieb einer Dorfgaststätte. In den Jahren bis 1921 vergrößerte das Ehepaar Peter Jacob Braun – Maria Josephine Jungbluth unter Beibehaltung der bisherigen Nutzung die wirtschaftliche Grundlage um einen Fremdgasthof, eine Bäckerei und einen Saalbetrieb. In den Jahren bis 1968 spielte die Landwirtschaft keine nennenswerte Rolle mehr, da das Eigentümerhepaar Karl Josef Hütten – Maria Braun nur noch als Betreiber eines Dorf- und Fremdgasthofes mit Saalbetrieb registriert wurde⁷. Bis 1994 betrieb die ledige Josefine Hütten den Dorf- und Fremdgasthof einschließlich Saal weiter. Nach ihrem Tod verpachtete ihr Bruder Richard Hütten bzw. dessen Ehefrau Margret bis 2015 Gaststätte und Saal. Schließlich erwarb 2018 der Förderverein-Saal-Hütten den Saal mit Unterstützung der NRW-Stiftung, während die Gaststätte von einem Privatmann gekauft wurde.



Gaststätte, Fassade,
Gaststätte, Eingangstür
Saal, Giebelseite
Saal, Hofseite
Saal, Querschnitt

Fotos: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

Landwirtschaft – Dorf- und Fremdgasthof – Backstube – Saalbetrieb

Die das gesamte Wohnhaus und die landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude beherbergende Winkelhofanlage bestanden laut Urkataster von 1826 aus einem strohgedeckten Fachwerkhhaus. Mit der Eröffnung einer Gastwirtschaft 1851 fand eine Separierung statt, indem fortan der hintere Teil des Komplexes als Wohnhaus und Gaststätte diente, während der linke Flügel zu wirtschaftlichen Zwecken – Lagerraum, Kuhstall, Pferdestall und Scheune – genutzt wurde. In dieser Zeit haben wohl Renovierungsarbeiten stattgefunden, denn 1871 wird der Gebäudekomplex teils als Massivbauwerk, teils als Lehmfachwerk beschrieben, dessen Dach zu zwei Dritteln mit Pfannen gedeckt war. Noch 1878 wurde ein Antrag auf Reparatur des verbliebenen Strohdaches gestellt.



Gaststätte Zur Traube, 1910
Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

Mit dem Jahr 1888 setzte die Neuorientierung von der Dorfgaststätte zum überörtlichen Fremdgasthof ein, indem im Untergeschoss ein Fremdenschlafzimmer, im Obergeschoss vier weitere eingerichtet wurden. Zusätzlich wurde im Obergeschoss des Ökonomieflügels, unter Beibehaltung der landwirtschaftlichen Nutzung des Kuhstalls, Pferdestalls und Lagerraums im Untergeschoss, ein Saal von 72 qm für etwa 120 Personen mit Satteldach errichtet. Im Winkel von Gaststätte und Wirtschaftsflügel verblieb weiterhin die Scheune, für die 1891 ein erneuter Antrag auf Reparatur des Stalldaches gestellt wurde. Gleichzeitig ersetzte man einen älteren unbrauchbaren Backofen durch einen neuen im östlichen Giebelbereich des Untergeschosses, im „Backes“. Zwecks Verbesserung des Erscheinungsbildes pflanzte Arnold Braun, der Sohn des Wirtes, um 1900 eine Kastanie in die Mitte der Hofanlage. Zu Zeiten des Peter Jacob Braun prangte über dem Eingang zur Gaststätte das Holzschild „Gastwirtschaft Zur Traube P J Braun“. Mit der Konzessionsübertragung auf Karl Josef Hütten im Jahre 1920 verwies dieser ausdrücklich auf die Funktion als einzige Gast- und Fuhrmannsherberge in Rott, die offensichtlich so gut florierte, dass

Winkelhofanlage Saal und Gaststätte Hütten in Roetgen-Rott



Saal, Vergrößerung, 1926
Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

er 1922 den Tanzsaal zu seiner heutigen Größe von ca. 254 qm erweitern ließ. Dazu wurde der im Winkel gelegene Scheunenbereich aufgegeben und überbaut, um eine Verbindung vom Gasthof zum Saal herzustellen. Zur Vergrößerung des Saales verbreiterte er die Saalfläche um ca. 9 m in südlicher Richtung, stützte die gewonnene Fläche durch zehn senkrechte Holzpfosten im Erdreich ab und hob das Satteldach an. Der Eingang erfolgte über eine Treppe im straßenseitigen Giebel zur Quirinusstraße. In den 1920er Jahren erhielt die Gaststätte ihre heutige neuklassizistische Fassade. Über der nach Art des Jugendstils geschnitzten Eingangstür war weiterhin zu lesen „Gastwirtschaft zur Traube“, links und rechts auf der Wand ergänzt durch den Vor- und Familiennamen des Eigentümers Josef Hütten⁸. Unter Beibehaltung der Fassade wurde das Innere der Gaststätte im Jahre 1994 gründlich renoviert.



Gastwirtin Maria Hütten, Tochter
Regina, ca. 1930
Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

Fuhrleute und Wallfahrer

Die Bedeutung der Landwirtschaft als Erwerbsquelle spielte für den Gasthof gegen Ende des 19. Jh. eine abnehmende Rolle; sie wurde schließlich mit der Aufgabe der Scheune im Jahre 1922 aufgegeben, wenngleich eine Nutztierhaltung zum eigenen Gebrauch weiterhin betrieben wurde. Der im Untergeschoss des Saales – u. a. vom Gastwirtssohn Quirin Braun bis zum Ersten Weltkrieg – betriebene „Backes“ stellte neben der Dorfgaststätte eine neue Erwerbsquelle dar, wenngleich man sehen muss, dass die Versorgung der ortsansässigen Bevölkerung mit Teigwaren bei der damaligen Bevölkerungszahl von unter 500 Einwohnern wirtschaftlich nicht tragfähig war, zumal in der benachbarten Leistraße eine weitere Backstube existierte. Die eigentlichen wirtschaftlichen Impulse kamen mithin von außerhalb, und zwar durch die Versorgung und gastronomische Bewirtung Fremder.

Bei Fuhrleuten war der Gasthof beliebt. Man traf sich am Gasthof „Zur Traube“, machte die Pferde am Gestell im Hof fest und kehrte ein. Hatte der Fuhrmann zu viel getrunken, fand das Pferd auch allein den Weg in den heimatlichen Stall. Im Winter, bei Eis und Schnee und bei früh einbrechender Dunkelheit, übernachteten die Fuhrleute im Fremdgasthof und stellten ihre Pferde im Stall unter.

Allerdings führte nicht der Besuch der regelmäßig einkehrenden Fuhrleute zu den großen Investitionen der Jahre 1888 und 1922, vielmehr waren es die gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. anschwellenden Pilgerströme zum hl. Quirinus, der seit 1836 zum zweiten Pfarrpatron erhoben worden war. Er galt insbesondere als Heiler von Gicht und Rheuma. Zu ihm wallfahrteten in der mit einem Markt verbundenen jährlichen Quirinusoktav während der ersten Septemberwoche riesige Pilgerscharen aus dem in- und ausländischen Umland Aachens. 1896 wurde z. B. die Anzahl der Pilger auf rund 4000 geschätzt⁹. Die Anzahl der ausgegebenen Kommunionen gab Pfarrer Hubert Leidgens mit durchschnittlich 1400 in den Jahren 1891 bis 1899 an, so dass er in Rott als Wallfahrtsort ein zukünftiges zweites Kevelaer sah¹⁰. Diese wirtschaftliche Prognose wird zur Schaffung des Saales von 72 qm für etwa 120 Personen im Jahre 1888 und schließlich zu dessen Erweiterung auf 254 qm im Jahre 1922 geführt haben, als nach einem Rückgang zur Zeit des Ersten Weltkriegs die Anzahl der Pilger erneut auf etwa 1000-1600 answoll. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und schließlich mit dem ausgehenden 20. Jh. ließ der Pilgerstrom deutlich nach.

Während der Oktav Anfang September arbeiteten Peter Jacob Braun, genannt „Pitter Kobes“, und seine Söhne Quirin und Arnold Braun täglich im „Backes“ und kneteten mit nackten Füßen und aufgekrempten Hosenbeinen die Teigmasse in der Mulde, genannt „Mohl“, um dann große Mengen an Reisfläden, Pflaumenfläden, „Schwarzen Fläden“ mit getrocknetem Birnenmus, Apfeltorten, Streukuchen und „Schinken im Brotteig“ herzustellen. Gleichzeitig herrschte in der

Gaststätte und im Saal Hochbetrieb, um ab 5.00 Uhr morgens die ersten Fußpilger mit Getränken zu versorgen, so dass bis zur Frühmesse um 7.00 Uhr bereits 1 hl Bier gezapft worden war. Nach der Frühmesse kam der Hauptandrang. Tag für Tag wurden laufend Kannen heißen Kaffees, Fläden und Kuchen verabreicht. Das Finanzamt schätzte für die Oktav einen Verbrauch von einem Zentner Kaffeebohnen. „Noeh dat ewig lang Huechamt koem nuun för os Jonge et Schönste van deä Daag ... Bei dör (Anm. Dorfgaststätte) jöev es för ose Vadder e Köppche joue Bonnekaffie en för os Jonge heäßjemaahde Kouhmeli. Et beiste schmaachet os ävel deä freschjebacke Prummeflam¹¹.“

Die Fremdenzimmer des Gasthofs sind in diesen Tagen mit Pilgern und Marktbesuchern voll belegt. Anspruchslose Pilger schlafen sogar gegen geringes Entgelt auf dem Heuboden¹². Ein reumütiger Pilger vor dem Ersten Weltkrieg erzählt:¹³ „Ich komme heute zum 25. Mal nach Rott. Es ist mein letzter Pilgergang. Ich möchte daher meine Schulden bezahlen, da ich nicht ein einziges Mal meine Übernachtungen, Essen und Getränke bezahlt habe. Bitte, sagen Sie mir, wieviel ich Ihnen schulde. Danke!“

Herbstkirmes und Hahnenköppen

Die Quirinuswallfahrt ging in die Große Rotter Quirinus-Kirmes oder Herbstkirmes über, die bis zum folgenden Dienstag dauerte. Die 1891 gegründete St. Hubertus-Schützenbruderschaft schoss ihren Schützenkönig aus und lud zum Königsball im Saal ein¹⁴.

Der geschäftstüchtige Gastwirt Josef Hütten pflegte am zweiten Oktavsonntag um 15.00 Uhr auf der giebelseitigen Saaltreppe das Schlusslied der Pilgerandacht abzuwarten, um den Musikern im Saal sofort ein Zeichen zum Spiel eines flotten Marsches zu geben. So angelockt, strömten Pilger und Kirmesgäste hinein, um gemeinsam zu feiern, und zwar bis spät in die Nacht. Dabei muss es mitunter ausgelassen zugegangen sein. Am 5. September 1934 steckte sich ein junger Mann beim Kirmestanz ein Fünfmärkstück in den Mund und schrie plötzlich auf, da sich das Geldstück in der Speiseröhre festgesetzt hatte. Am Kirmesmontag, dem 14. September 1959, brach eine Frau beim Tanz tot zusammen, so dass das Fest abgebrochen wurde¹⁵.



Quirinuswallfahrt nach Rott

Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)



Saal, weiß getüncht; giebelseitiger Eingang; Backofenschornstein, Ende 1920er Jahre

Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

In den Jahren 1949 bis 1969 fand am letzten Oktavsonntag gelegentlich ein Hahnenköppen zur Ermittlung des Hahnenkönigs, veranstaltet von Mitgliedern des Sportvereins, statt. Am Kirmesmontag schloss sich der Hahnenball im Saal an. Mit der Gründung eines eigenständigen Hahnenclubs im Jahre 1969 wurde dieser zunächst im jährlichen Wechsel im Saale Hütten bzw. im Rotter Hof abgehalten. Der Hahnenclub erweiterte später sein Jahresprogramm um die jährlich im März/April stattfindenden Kameradschaftsabende mit Tanz- und Gesangsdarbietungen und im Oktober um Oldie- und Discoabende¹⁶.

Politische Veranstaltungen und Truppenbelegungen

Natürlich ist der Saal Hütten auch in der NS-Zeit zentraler Raum politisch geprägter Veranstaltungen. Am 1. Mai 1933, dem „Tag der Nationalen Arbeit“ verfolgte man dort eine Rundfunkrede Adolf Hitlers. Ideologisch geprägte Weihnachtsfeiern, Erntedankfeiern, Werbeveranstaltungen unter Beteiligung des örtlichen BDM (Bund Deutscher Mädchen), des WHW (Winterhilfswerk), der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) und der NSDAP fanden regelmäßig im Dorfsaal statt. 1938 wurde der Saal Hütten mit Betten und Kocheinrichtungen zur Unterbringung von Westwallarbeitern ausgestattet, von deren Beköstigung auch die örtlichen Gaststätten profitierten. Wehrmachtstruppen veranstalteten am 1. Mai 1940 Varieté-Aufführungen¹⁷. Im Oktober/November 1944 requirierten US-Truppen 2/3 der Häuser des Ortes. Im Saal Hütten wurde neben einer Küche ein Lazarett zur medizinischen Erstversorgung von US-Soldaten eingerichtet¹⁸.

Festsaal aller Vereine

Für alle Vereine des Ortes war und ist der Saal Hütten der zentrale Veranstaltungsort. Für den Musikverein¹⁹ und den Kirchenchor bietet er das Podium ihrer Konzerte²⁰. Die Karnevalsgesellschaft veranstaltet ihre jährlichen Kappensitzungen, Kindersitzungen und Kostümfeste. Während der Umbauarbeiten der Kirche in den Jahren 1959/60 und 1991/92 wurden die Gottesdienste im Saal zelebriert. Das 50-jährige Priesterjubiläum Pastor Gerhard Beulens wurde 1985 unter Begleitung der Flötengruppe im Saal gefeiert. Der Missionskreis Rott lädt in der Adventszeit zu seinen Basaren ein. Ab 1998 veranstaltete der Heimat- und Eifelverein Rott seine jährlichen Kleinkunst- und Musikabende. Nach der zurzeit laufenden Renovierung des Saales ist unter Einschluss der bisherigen Veranstaltungen örtlicher Vereine und Privatpersonen eine zeitgemäße Neukonzeptionierung der Nutzung vorgesehen.



Saal und Gaststätte Hütten, 2019

Foto: Heimat- und Eifelverein Rott (HEVR)

Ausblick

Mit dem Erwerb des Saales durch den Förderverein-Saal-Hütten und der Gaststätte haben sich Möglichkeiten zur Neubelebung der Winkelhofanlage zu einem gesellschaftlichen Ortsmittelpunkt eröffnet.

Der Saal und die hofseitigen Untergeschossräume wurden nach einem Plan des Architekten Thomas Staerk nach der am 6. Mai 2019 erteilten Baugenehmigung umgestaltet, so dass der darüber liegende Saal über einen Mehrzweckraum mit Garderobe, anschließenden Flur und eine bereits bestehende Treppe sowie einen neuen behindertengerechten Plattformaufzug erschlossen wird. Seitlich des Flurs wurde eine behindertengerechte Toilette eingebaut. Unter weitgehender Beibehaltung und Sichtbarmachung historischer Balkenkonstruktionen wurden Feuerschutzdecken sowie Feuerschutztüren eingebaut. Die Bruchsteinwände wurden weiß eingeschlämmt, der Boden wurde mit ortstypischen Blausteinplatten belegt. Die rückwärtigen Untergeschossräume dienen als Stuhl- und Getränkelager. Im Saal selbst wurden bis auf die Abschleifung des Holzbodens, die Einrichtung einer Kaffeeküche und die Neumöblierung keine Änderungen an der historischen Substanz vorgenommen. Der Großteil der geleisteten Arbeiten konnte mit Hilfe ehrenamtlicher Helfer über 1844 Arbeitsstunden erbracht werden.

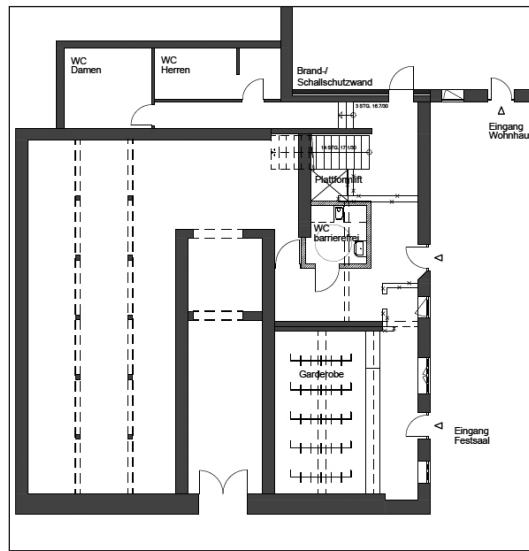
Die Gaststube der Gaststätte war bereits in den Jahren 1996/97 renoviert worden. Mit der Installation einer neuen Küche durch den neuen Eigentümer besteht nun die Möglichkeit, den Restaurant- und Biergartenbetrieb wieder aufzunehmen.

Bezüglich des Innenraums, der von den zwei Schenkeln der Winkelhofanlage und von dem nahegelegenen Gebäude des Dorfladens eingefasst ist, besteht ein Gestaltungsplan, der sich an den Vorgaben des Dorfentwicklungskonzeptes Rott-Mulartshütte von 1992²¹ und dem Gestaltgutachten der RWTH Aachen von 2017²² orientiert. Er soll u. a. mit Hilfe von NRW-Landesmitteln zur Dorferneuerung kurzfristig umgesetzt werden.

Winkelhofanlage Saal und Gaststätte Hütten in Roetgen-Rott

Saal Hütten, Umbaupläne, 2019

Foto: Thomas Staerk



Anmerkungen

- 1 LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR) v. 22.2.2018, S. 2.
- 2 LVR-ADR (wie Anm. 1), S. 1.
- 3 Gemeinde Roetgen, Liste der Baudenkmäler v. 13.11.1985.
- 4 RWTH Aachen, Lehrstuhl für Städtebau: Gestaltgutachten für die Gemeinde Roetgen 2017, S. 89.
- 5 R. Dauber: Katalog der Bauaufnahmen denkmalwerter Gebäude in Roetgen, Ortsteil Rott, in: Rott, Erinnerungen, Bd. 2, Monschau 1984, S. 112ff.
- 6 R. Dauber (wie Anm. 5), Bd. 3, Monschau 1988, S. 133f.
- 7 R. Hülshager: Geschichte der einzelnen Häuser, in: Rott Erinnerungen Bd. 3, Monschau 1988, S. 34ff.
- 8 R. Hülshager (wie Anm. 7).
- 9 R. Hülshager (wie Anm. 7), Bd. 4, Pfarrchronik, Monschau 1991, S. 18.
- 10 R. Hülshager: Rott, ein Dorf in Aufruhr, in: Das Monschauer Land (ML) 2019, S. 54ff.
- 11 H. Amian: De Wallfahrt nohen Rott, unveröff. Manuskript, o. J.
- 12 R. Hülshager (wie Anm. 7).
- 13 R. Hütten: Heimat- und Gedichtband, Aachen o. J., S. 273.
- 14 Festschrift 100 Jahre 1891–1991, St. Hubertus-Schützenbruderschaft Rott.
- 15 R. Hütten (wie Anm. 13).
- 16 R. Hülshager: Vom Hahnenköppen, Festschrift, Rott 1994.
- 17 R. Hülshager (wie Anm. 7), Bd. 7, Monschau 2000, S. 24ff.
- 18 R. Hülshager (wie Anm. 7), S. 261.
- 19 Vgl. Festschrift 40 Jahre Musikverein Rott, 1953–1993.
- 20 Vgl. Festschrift 100 Jahre Kirchenchor Rott 1895–1995.
- 21 Vgl. Amt für Agrarordnung: Dorfentwicklungskonzept Rott-Mulartshütte 1992, S. 54.
- 22 Vgl. RWTH Aachen (wie Anm. 4), S. 89.